

## Quelle-Inventar unterm Hammer

Betriebsfeuerwehr versteigert - vor 3 Stunden

**NÜRNBERG** - Eigentlich will Franz Müller nur schnell seine reparierte Brille bei Apollo-Optik in der Fürther Straße abholen, als er auf ein Schild aufmerksam wird. Ein großer gelber Pfeil mit der Aufschrift "Versteigerung" weist ins Innere des ehemaligen Quelle-Gebäudes. Der Maschinenhändler folgt ihm. Unter den Hammer kommt an diesem Tag Inventar von Quelle: Bohrer, Holzsägen, Kompressoren, Putzwagen, Feuerwehrautos.



Löschfahrzeuge, Drehleiterfahrzeuge, ein Feuerwehr-Kommandowagen und ein Traktor der Marke John-Deere: Bei einer Auktion wurde gestern Inventar aus dem Gebäudemanagement von Quelle versteigert.

Foto: Roland Fengler

Der erste Gegenstand, den Auktionator Bernhard Maier kurz nach elf Uhr aufruft, ist „ein Winkeltrennschleifer, groß, Fabrikat Ackermann“. Zehn Euro soll er kosten. „Zum Ersten, Zweiten und zum Dritten – verkauft an die Nummer 433.“ In dem Tempo geht es weiter: Elektro-Inverter-Schweißgerät, Akku-Schrauber von Bosch, elektrische Blechschere.

Vom frühen Morgen an konnten die Gegenstände im Hof und in den Kellerräumen des einstigen Versandhauses unter die Lupe genommen werden. Die Kompressoren und Werkzeugkisten, Bohrer und Schraubzwingen wirken fast ein wenig verloren in den langen Kellergängen – ebenso wie die großen Fahrzeuge in dem riesigen Hof, auf dem noch vor drei Jahren reges Treiben herrschte. Der Wind treibt eine leere Plastikhülle über den besenrein wirkenden Asphalt.

Die Auktion findet drei Stockwerke höher statt – im Kasino des ehemaligen Versandhauses. Der Staub auf dem Geländer des Treppenhauses kündigt davon, dass es hier auch sonst nicht mehr viel Leben gibt.

Rund 150 Leute sind gekommen. Bis auf vier Frauen ist der Raum voller Männer. Als ein Blindnietsortiment aufgerufen wird, hebt Wanda Leuthe ihr Nummernschild. Am Ende hat sie sechs Positionen ersteigert. Die muss sie nur über den Hof tragen in ihre Schreinerei, mit der sie sich auf dem Quelle-Areal angesiedelt hat. Klaus Schulz' Liste umfasst am Ende 17 Positionen, die ebenfalls das Gelände nicht verlassen. Er hat sich hier eine kleine Werkstatt eingerichtet für seine Motorrad-Oldtimer. Der älteste ist von 1939 – eine Speed Twin 5T von Triumph.



Eines der Quelle-Löschfahrzeuge wird künftig im Frankfurter Raum zum Einsatz kommen.

Foto: Roland Fengler



Gut 250 Stunden hat Auktionator Bernhard Maier in die Vorbereitung der Versteigerung gesteckt. Dafür zahlen ihm die Bieter 15 Prozent Aufschlag auf den Kaufpreis.

Foto: Roland Fengler

Richtig große Fahrzeuge kommen jetzt bei der Auktion unter den Hammer. Endlich. Viele der Bieter sind nur deswegen gekommen – wie Jürgen Baumgärtel. „Der Schlüsseldoktor“ hat ein Feuerwehrauto im Visier, das er sich als Werbeträger für sein Unternehmen vorstellen kann. Gezahlt werden kann mit einem bestätigten Bankscheck oder bar. „Nur Bares ist Wahres“, sagt Baumgärtel und klopft auf die gefüllte Brusttasche seiner Jacke. „Aber der Preis muss stimmen.“

Die Nummer 140 im Katalog ist ein Traktor von John Deere, Modell 2450A, mit 51 kW und 1136 Betriebsstunden. Das Gebot startet bei 6500 Euro. Maier bietet für einen Interessenten mit, der ein schriftliches Angebot vorgelegt hat. Bei 7100 Euro sagt er: „Der schriftliche Bieter ist raus.“ Für 11500 Euro kommt das Fahrzeug unter den Hammer.

Dann kommt die spannendste Versteigerung: ein Löschfahrzeug – Allrad von MAN, Erstzulassung 2003. „Das Fahrzeug hat keine schwereren Einsätze hinter sich“, wirbt Maier. Das Gebot startet bei 58000 Euro. In 2000-Euro-Schritten schraubt sich der Preis auf 70000 Euro. Von da an bieten nur noch zwei – die Nummer 446 und die Nummer 437. Weiter geht es in 5000-Euro-Schritten. Immer wieder setzt Maier betont langsam an: „Zum Ersten, zum Zweiten und zum ...“ Und tatsächlich: Immer wieder geht das Schild mit der Bieter-Nummer nach oben. Für 100000 Euro geht der Zuschlag schließlich an die 446.



Für 100.000 Euro wurde eines der Löschfahrzeuge ersteigert.

Foto: Roland Fengler

Dahinter verbirgt sich ein Disponent aus dem Frankfurter Raum, der nur ungenügende Auskunft gibt. Ersteigert hat er das Fahrzeug, dessen Neupreis er auf rund 250000 Euro schätzt, im Auftrag einer Kommune. Welche Feuerwehr das Fahrzeug aus dem Quelle-Bestand bekommt, ist noch unklar.

Einen Ford Transit 100 D, genutzt als „Sonder-Kfz Feuerwehr-Mehrzweckfahrzeug“ ruft der Auktionator für 2000 Euro auf. Nach einer Weile der Stille im Raum ruft ein Bieter: „1500 Euro“. Als Maier erwidert: „Bei Fahrzeugen bin ich an den Aufrufpreis gebunden“, erhebt sich ein Mann im dunklen Anzug und reicht dem Auktionator ein Stück Papier. Die Szene erinnert an die Zettelübergabe zwischen Oliver Kahn und Jens Lehmann. Doch anders als bei der Fußball-WM 2006 bleibt der Inhalt kein Geheimnis. Es ist eine Visitenkarte, mit der sich der Mann als Mitarbeiter des Insolvenzverwalters Klaus Hubert Görg ausweist. Er hebt die Preisbindung auf. Das Fahrzeug verkauft sich letztlich für 2200 Euro.

Kabeltrommel, Stabschleifer, Posten mit B- und C-Schläuchen, Grünpflanze Hydrokultur inklusive Pflanzkübel rollbar – am Ende der Auktion sind von 208 Positionen 206 verkauft. Baumgärtel nimmt sein Geld wieder mit. Franz Müller hingegen gibt einiges aus. Das Geld fließt in die Insolvenzmasse des einst großen und nun insolventen Versandhauses. Mit der Versteigerung schließt sich ein weiteres Kapitel Quelle-Geschichte.



Insgesamt könnte die Auktion gut 200.000 Euro eingebracht haben.

Foto: Roland Fengler

Anja Kummerow

[Mail an die Redaktion](#)

**NZ** NURNBERGER  
ZEITUNG

**Es ist noch kein persönlicher Kommentar vorhanden.**